

Förderung der biologischen Vielfalt in der Grünflächenpflege im Bezirk Steglitz-Zehlendorf



Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Straßen- und Grünflächenamt
Fachbereich Grünflächen



Abbildung Titelseite: Differenzierte Mahd auf der Rehwiese (Foto: FB Grün, 2006)
Redaktion: R. Kahl

1. Einführung

Biologische Vielfalt und Biodiversität sind häufig synonym verwendete Begriffe, die die Vielfalt zwischen den Arten, die genetische Vielfalt innerhalb der Arten sowie die Vielfalt der Lebensräume und Ökosysteme umfassen. Diese Vielfalt ist von essentieller Bedeutung für das Leben der Menschen. Sie erbringt die sichtbaren und unsichtbaren „Dienstleistungen“ wie sauberes Trinkwasser, Bestäubungsleistungen, Nahrungsmittel, CO₂-Bindung, Erholung und viele Leistungen mehr, auf die wir nicht verzichten können oder wollen. Nutzungsdruck und Nutzungswandel, gebietsfremde Arten und die großflächige Degradation von Ökosystemen bedingen jedoch einen zunehmenden Verlust an Arten und Lebensräumen und damit der biologischen Vielfalt.

Im Bewusstsein der lebenswichtigen Funktionen und Leistungen sowie des Eigenwertes biologischer Vielfalt, hat sich das Land Berlin die „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ gegeben und bekennt sich damit zu den nationalen und internationalen, völkerrechtlich verbindlichen Zielen in diesem Bereich (SenStadtUm, 2012).

Auf bezirklicher Ebene wurde im Jahr 2013/14 mit der Fortschreibung des Programms „Steglitz-Zehlendorf 2100 – Nachhaltigkeitsziele für den Bezirk“ das Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“ aufgenommen (Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, 2012). Für dieses Handlungsfeld wurden Maßnahmen und Indikatoren auf lokaler Ebene festgelegt, zu denen auch die Förderung der biologischen Vielfalt in der Grünflächenpflege (die sog. „ökologische Pflege“) zählt.

Ziel dieses Dokumentes ist es, überblickartig aufzuzeigen, welche Maßnahmen und Projekte zur Förderung der biologischen Vielfalt im Rahmen der Zuständigkeiten des Fachbereichs Grünflächen des Straßen- und Grünflächenamtes bereits umgesetzt werden oder wurden. Anschließend werden damit im Zusammenhang stehende Herausforderungen benannt und ein Ausblick formuliert.

2. Maßnahmen und Projekte

Biologische Vielfalt ist ein Querschnittsthema, das aufgrund der segregativen Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilung in der öffentlichen Verwaltung in der Verantwortung vieler Teilbereiche liegt. So findet sich biologische Vielfalt nicht nur in den „klassischen“ Schutzgebieten, sondern liegt auch in der Verantwortung der für Gewässerschutz, Forst und eben für Grünflächen zuständigen Behörden und Fachbereiche. Der Fachbereich Grünflächen des Straßen- und Grünflächenamtes kann unter anderem bei der Planung und Unterhaltung von Grünflächen Einfluss nehmen auf die Nutzung und Gestalt der Flächen. Im Rahmen der Kooperation mit dem Fachbereich Naturschutz des Umwelt- und Naturschutzamtes wurden in der Vergangenheit zahlreiche Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt vereinbart und umgesetzt.

2.1 Beauftragung eines Gutachtens und Umsetzung von Maßnahmen

Im Jahr 2012 wurde ein Gutachten „Modellkonzept für Aufwertungsmaßnahmen zur Umsetzung der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ (Fugmann und Janotta 2013) vom Umwelt- und Naturschutzamt beauftragt, um die bezirklichen Nachhaltigkeitsziele im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“ zu konkretisieren. Das Modellkonzept ist auf der Homepage des Fachbereichs Grünflächen www.steglitz-zehlendorf.de/fb-gruen unter dem Stichwort Grünflächenpflege hinterlegt. In diesem Gutachten wurden Maßnahmenflächen und –planungen in sogenannten Maßnahmenblättern zusammengefasst. In einem zweiten Schritt erfolgte eine Priorisierung und Eingrenzung der vorgeschlagenen Maßnahmenflächen, indem sie im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit vom Fachbereich Grünflächen überprüft wurden. Es erwiesen sich nicht alle Maßnahmen als praktikabel oder umsetzbar. Bei der Umsetzung der als geeignet eingestuften Maßnahmenblätter ist zu beachten, dass einige Maßnahmenflächen in Reaktion auf die örtlichen Gegebenheiten verschoben, bzw. angepasst wurden. Nachfolgend dargestellt sind die Maßnahmenblätter, die vollständig oder überwiegend realisiert wurden, die perspektivisch realisierbar sind, sowie jene, die aus verschiedenen Gründen langfristig für eine Umsetzung ungeeignet erscheinen:

Maßnahmen, die vollständig oder überwiegend umgesetzt wurden

6.7 Maßnahmenblatt Thiel- und Triestpark (Nr. 13)

- Hier wurden und werden Maßnahmen zur Entwicklung von Langgraswiesen und Ufersäumen umgesetzt. Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks der Anlage musste die Lage der Maßnahmenflächen angepasst werden.

6.8 Maßnahmenblatt Glienicker Park (Nr. 14)

- Die Maßnahmen zur ökologischen Wiesenmäh und zur Offenhaltung der Saumbereiche von Gehölzaufwuchs werden umgesetzt. Der Glienicker Park verfügt bereits über eine hohe Biodiversität (FFH-Gebiet).

6.9 Maßnahmenblatt Stadtpark Steglitz (Nr. 15)

- Umsetzung durch Entwicklung eines Staudensaums am Goebenteich. Zur Vermeidung von Nutzungskonflikten (insb. Freizeitnutzung) werden vorrangig Randbereiche im Stadtpark Steglitz naturnah entwickelt.

6.14 Maßnahmenblatt Baseballplatz Stewardstraße (Nr. 29)

- Diese Maßnahme wurde wie beschrieben umgesetzt.

6.17 Maßnahmenblatt Waldfriedhof Zehlendorf (Nr. 34)

- Bisher wurden Langgraswiesen zur Förderung der Biodiversität auf dem Waldfriedhof Zehlendorf umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden geprüft.

6.18 Maßnahmenblatt Friedhof Steglitz (Nr. 35)

- Bisher wurden insbesondere Maßnahmen zur Entwicklung von Langgraswiesen umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden geprüft.



Abbildung links: Stewardstraße -Neuanlage mit Magerwiese, Pflanzung von einheimischen Gehölzen (Foto: FB Grün, o.J.) Abbildungen rechts: Langgraswiesen unterschiedlicher Standorte im Stadtpark Steglitz (Foto: Möller, 2014)

Perspektivisch realisierbare Maßnahmenblätter

Einige der Maßnahmenblätter aus dem Gutachten (Fugmann und Janotta 2013) mussten überarbeitet werden, um deren Umsetzbarkeit zu gewährleisten, bzw. zu optimieren. Die so veränderten Maßnahmenblätter werden hier als „perspektivisch realisierbare Maßnahmenblätter“ bezeichnet. Sie sollen umgesetzt werden. Dazu zählen:

6.2 Maßnahmenblatt Buschgraben-Niederung (Nr. 7) - Überarbeitet

6.4 Maßnahmenblatt Schwatlograben (Nr. 9) - Überarbeitet

6.6 Maßnahmenblatt LSG Krummes Fenn (Nr. 12) - Überarbeitet

6.11 Maßnahmenblatt Vierling (Nr. 22) - Überarbeitet

6.12 Maßnahmenblatt Krumme Lanke (Nr. 25) - Überarbeitet

6.13 Maßnahmenblatt Grünzug Argentinische Allee bis Quermatenweg (Nr. 26) - Überarbeitet

6.15 Maßnahmenblatt Grünzug Apoldaer Straße (Nr. 31) - Überarbeitet

6.18 Maßnahmenblatt Friedhof Steglitz (Nr. 35) - Überarbeitet

Maßnahmenblätter, die als nicht umsetzbar eingeschätzt werden

Vom Fachbereich Grünflächen werden die Maßnahmenblätter 6.1, 6.3, 6.5, 6.10, 6.19, 6.20 als ungeeignet für eine Umsetzung eingeschätzt. Gründe hierfür sind u.a.: erheblich negative Einschränkung der aktuellen Nutzung, hoher Untersuchungsaufwand, andere Zuständigkeit oder zu hohe Maßnahmenkosten.

2.2 Weitere durchgeführte Maßnahmen der ökologischen Pflege im Fachbereich Grünflächen

Die Pflege und Unterhaltung der Grünflächen ist im Bezirk Steglitz-Zehlendorf in sogenannten „Pflegerrevieren“ organisiert. In diesen Revieren werden immer wieder auf Fachwissen, Ortskenntnis und Eigeninitiative der Revierleiter beruhende, kleinere biodiversitätsfördernde Maßnahmen durchgeführt. Hinzu kommen Kooperationen mit Ehrenamtlichen. Im Rahmen dieser Initiativen wurden beispielsweise realisiert:

- Fischtalpark: Anlage von Wiesensäumen als Übergang zu den Gehölzflächen .
- Am Vierling: Anlage von Benjeshecken mit dem BUND Südwest .
- Argentinische Allee Mittelstreifen: Entwicklung eines Magerwiesenbereichs durch gezieltes Mähen .
- Heinrich-Laehr-Park: Anlage von Benjeshecken, Förderung von Sämlingsaufwuchs.
- Krummes Fenn: Entwicklung von Wiesenflächen.
- Friedhof Bergstraße: Förderung des Artenreichtums durch pflegerische Eingriffe im Gehölzbestand, auf Rasenflächen je nach Kapazität.
- Rehwiese Ortsteil Nikolassee: extensive Wiesenentwicklung



Abbildung oben: Entwicklung der Rehwiese mithilfe ehrenamtlichen Engagements (Foto: FB Grün, o.J.)

Abbildung unten links: Förderung von Sämlingsaufwuchs im Waldfriedhof Zehlendorf (Foto: Möller, 2014)

Abbildung unten rechts: Schichtholzhecken im Heinrich-Laehr-Park (Foto: FB Grün, o.J.)

3. Erforderliche Rahmenbedingungen

3.1 Beschaffung von Spezialgeräten

Für die ökologische Pflege von Langgraswiesen sind spezielle Mähgeräte erforderlich, die anders als herkömmliche Rotationsmäher, wesentlich schonender für die Wiesenfauna sind und bei hohem Bewuchs eine gute Schnittleistung zeigen. Das Mähgut wird in diesem Verfahren nicht, bzw. nur geringfügig zerkleinert. Im Jahr 2016 konnte zusammen mit dem Fachbereich Naturschutz die für die ökologische Pflege notwendige Technik beschafft werden. Es handelt sich um einen Schwader zum Zusammenkehren des Wiesenmähgutes sowie einen Ladewagen, der das auf Schwad gelegte Heu aufnimmt. Zusammen mit dem bereits im Amt vorhandenen Mähgerät (Einachsbalckenmäher) besteht für den Fachbereich Grün nun die Möglichkeit, in Eigenregie Flächen unter ökologischen Gesichtspunkten zu entwickeln. Die angeschaffte Technik wird insbesondere auf den Flächen eingesetzt, auf denen Langgraswiesen entwickelt werden (siehe auch Pressemitteilung Nr. 593 vom 14.07.2017).



Abbildungen: Traktor mit Kreiselschwader (links) und dazugehöriger Ladewagen (rechts) auf dem Waldfriedhof in Zehlendorf (Foto: BA Pressestelle, 2017). Beide Geräte werden für die ökologische Wiesenmäh benötigt.

3.2 Qualifizierung von Personal

Eine nachhaltige Integration biodiversitätsfördernder Maßnahmen in den Arbeitsalltag der Grünflächenunterhaltung setzt fachkundiges Personal voraus. Vor diesem Hintergrund wird bereits bei der Ausbildung der Gärtnerinnen und Gärtner besonderer Wert auf die Kenntnis der heimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie umweltfreundlicher Verfahren in der Anlage und Unterhaltung von Grünflächen gelegt. Für das erfahrene Personal in den Pflegerevieren werden Weiterbildungen angeboten, die die Sensibilität und das Verständnis für Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität verbessern sollen. Im Zeitraum 2016, 2017 fanden in Kooperation mit der Peter-Lenné Schule sowie mit dem BUND Weiterbildungen zu Pflegekonzepten, Baumschnitt, Strauchschnitt und alternativen Konzepten in der Gehölzpflege statt.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit und Informationen

Der Fachbereich Grünflächen fördert bürgerschaftliches Engagement auch als Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Broschüren, Websites und Mitarbeitende informieren über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und Unterstützung. Dazu zählen bisher u.a.:

- Die Pflege der Baumscheibe eines Straßenbaums
- Das Gießen von Jungbäumen
- Einfache Reinigungsarbeiten in Grünanlagen
- Die Pflege von Schmuck- oder Strauchrabatten
- Patenschaften für Bäume und Spielplätze

In Kooperation mit dem Fachbereich Naturschutz sollen zukünftig verstärkt Informationen und Hinweistafeln biodiversitätsfördernde Maßnahmen in Grünflächen erläutern und deren Akzeptanz steigern.

4. Herausforderungen

4.1 Nutzungs- und Zielkonflikte

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf ist als Teil Berlins faktisch eine eigene Großstadt mit über 300.000 Einwohnern. So vielfältig wie die Menschen, die hier leben, sind auch ihre Nutzungsansprüche an die Grünflächen. Ob sportliche Aktivität, Kinderspiel, kontemplative Ruhe, Liegewiese, Begegnungsstätte, Gartendenkmal, grünes Verbindungselement, farbenfrohes Biotop oder für repräsentatives Flanieren – die Nutzungen und Eigenschaften der Grünflächen unterscheiden sich. Neben diesen Ansprüchen der Bevölkerung sollen und müssen die Anlagen den Anforderungen von Verkehrssicherheit, Denkmalschutz, Barrierefreiheit und weiteren Kriterien entsprechen. Um eine Vereinbarkeit von bestehenden Nutzungsansprüchen und Anforderungen mit einer Erhöhung der Biodiversität zu erreichen, muss einzelfallbezogen in den Grünanlagen und -flächen untersucht werden, in welchen Bereichen eine Erhöhung der Biodiversität zweckmäßig ist. So können und sollen beispielsweise in stark frequentierten Bereichen einer Anlage (z.B. auf einer Liegewiese) keine extensiv gepflegten Langgraswiesen angelegt werden. In derselben Anlage können aber in weniger stark genutzten und ökologisch geeigneten Bereichen, z.B. im Saumbereich eines naturnahen Gewässers oder an einem Gehölzbereich, biodiversitätsreichere Strukturen geschaffen und gefördert werden.



Abbildungen: Wie hier im Rudolph Wilde Park (Schöneberg) werden auch zahlreiche Anlagen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf im Sommer stark frequentiert (Foto: SenStadt, o.J.)

4.2 Mehraufwand und Ressourcenverfügbarkeit

Zur langfristigen Förderung der biologischen Vielfalt ist ein Umdenken in der Pflege sicherlich unbestritten. Flächenpotentiale sind in verschiedenen Grünanlagen vorhanden, ohne dass es dabei zu Nutzungskonflikten kommen muss. Die Entwicklung solcher Flächen zu artenreichen Wiesenflächen bedeutet aber auch, dass die bisherige Pflege umgestellt werden muss. Die Standard-Pflege (hier Mähen) im Fachbereich Grünflächen erfolgt nach funktionalen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Rasen-/Wiesenflächen, die als Liege-, Spielwiese oder Bewegungsflächen genutzt werden, müssen häufiger gemäht werden. Rasenflächen, die diesem Nutzungsdruck nicht unterliegen, können zur Wiesenfläche umgewandelt werden.

Der kostengünstigste, aber langfristige Weg zur Wiesenfläche ist die Reduzierung der Schnitte (auf eine 2-malige Mahd im Jahr). Bei den Mahden wird gleichzeitig das Schnittgut mit entfernt und es ist nur ein Arbeitsgang je Mahd notwendig. Bei diesem Vorgehen ist zu erwarten, dass der Umwandlungsprozess hin zu einer artenreichen Wiese nur sehr langsam von statten geht.

Um den Entwicklungsprozess zu beschleunigen oder bei schon bestehenden Wiesenflächen die Artenvielfalt zu steigern, wäre die Wiesenmahd aufwendiger zu organisieren. Die Wiesenflächen werden bei einem Mähgang nicht komplett gemäht, Teilbereiche bleiben bis zur zweiten Mahd stehen, um für die Wiesenfauna Rückzugsorte zu belassen. Das Mähgut verbleibt zunächst vor Ort, damit das Saatgut auf den Boden gelangen kann und eine generative Vermehrung hierdurch unterstützt wird. In einem zweiten Arbeitsgang wird es aufgenommen und abgefahren. Vor Beginn einer jeden Mahd sind die zu mähenden Bereiche und die temporären Rückzugsorte räumlich zu bestimmen. Dabei sind u.a. der bisherige Witterungsverlauf und das davon abhängige Entwicklungsstadium (Samenreife) der Ziel(wiesen)arten und die Ansprüche der (Wirbellosen)Fauna zu berücksichtigen. Da das zur Verfügung stehende Budget des Fachbereichs Grünflächen stark begrenzt ist, bestehen aktuell nur wenige Möglichkeiten, aufwändigere und ökologisch wertvollere Wiesenmahden zu realisieren, so dass im Rahmen der bisherigen Standard- Unterhaltungspflege bezirkswweit nur die sogenannte Funktionsmahd (ein Arbeitsgang) durchgeführt werden kann. Zu den ausgewählten Flächen, auf denen eine ökologisch wertvollere Wiesenmahd durchgeführt wird, zählen bisher der Waldfriedhof Zehlendorf, der Landschaftspark Glienicke und die Rehwiese im Ortsteil Nikolassee.

Soll eine ökologisch wertvollere Wiesenpflege flächendeckender erfolgen, können die Mehrkosten zur Standard- Unterhaltungspflege nicht durch das Budget des Fachbereich Grünflächen erbracht werden. Auf Grundlage von Vergleichsberechnungen (Ausschreibungsunterlagen) für 2015 liegen die durchschnittlichen Mehrkosten bei ca. 0,08-0,10 €/m², d. h. um ca. 32-35 % höher.

5. Ausblick

Das bisherige Engagement zur Erhöhung der biologischen Vielfalt in den bezirkseigenen Grünanlagen wird weiter fortgesetzt. Aktuell wird insbesondere auf den Flächen bzw. Teilbereichen die Pflege umgestellt, auf denen es wenig Nutzungskonflikte gibt und kein wesentlich erhöhter Aufwand besteht.

Um die Ziele im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“ als langfristig erfolgreichen Bestandteil zur Erreichung der bezirklichen Nachhaltigkeitsziele etablieren zu können, müsste die Pflege räumlich und zeitlich stärker differenziert werden können. Weiterhin wäre dafür eine hohe

naturschutzfachliche Qualifikation der Gärtner, bzw. Vorarbeiter erforderlich, um die ökologische Strukturgüte und deren Bedeutung für verschiedene Artengruppen zu erkennen und die Pflege entsprechend zu differenzieren. Dieser fachliche Anspruch und die Lebensrealität des Arbeitsalltags, Arbeitsentgelte und Entwicklungsstufen liegen bisher noch weit auseinander. Die dafür erforderlichen Ressourcen sind im Fachbereich Grünflächen nur ansatzweise vorhanden und müssen zum Erreichen des gewünschten Ziels verstärkt werden. Dies sollte als Investition in den dauerhaften Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen - und damit als Investition in eine lebenswerte Zukunft – betrachtet werden.

6. Quellen

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Abt. Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau 2012: Vorlage zur Kenntnisnahme für die Bezirksverordnetenversammlung zum BVV-Beschluss Nr. 976, Beitritt zur Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ - Drs. Nr.: 1467/III, Online Dokument, verfügbar unter: <http://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=3496>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) 2007: Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Kabinettsbeschluss vom 7. November 2007. Online Dokument, verfügbar unter: http://biologischevielfalt.bfn.de/fileadmin/NBS/documents/broschuere_biolog_vielfalt_2015_strategie_bf.pdf

Fugmann und Janotta 2013: Modellkonzept für Aufwertungsmaßnahmen zur Umsetzung der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt. Online Dokument, verfügbar unter: http://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/bericht_299_130825_gesamt.pdf

Pressemitteilung Nr. 593 vom 14.07.2017: Steglitz-Zehlendorf mäht ökologisch! - Pressetermin am 24. Juli 2017 um 11:00 Uhr am Waldfriedhof Zehlendorf. Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Pressestelle. Online verfügbar unter: <https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.610705.php>

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (SenStadtUm) 2012: Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt. Online Dokument, verfügbar unter: http://www.berlin.de/senuvk/natur_gruen/naturschutz/downloads/publikationen/biologische_vielfalt_strategie.pdf